Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freue mich, wie noch nie,
Es machte elendig Fiasko
Die Freiburger Lotterie.

Das Völklein kauft keine Loose,
Wenn keine Gewinne dabei,
Es läßt die falschen Prospekte
Rutschen an sich vorbei.

Doch weil sie der Bund verbietet
Die hungrige Lotterie,
So soll er sie selber machen
Und Alles — verzeihet sie.

## Balsam aus Babylon.

Wenn der Lällenkönig selig noch lebte, er würde die Zunge doppelt so weit herausstrecken nach dem Heil, so unserer Stadt widerfahren. Hosianna! Ein Mädchenheim haben wir nämlich schon lange, wo die weiblichen Ankömmlinge der Eisenbahn, sofern sie lieblich anzusehen sind, internirt werden, damit ihnen der Teufel nichts anhabe; nun soll aber noch ein Herrenhut geschaffen werden, sintemal man darauf gekommen ist, daß in gewissen Dingen das starke Geschlecht viel schwächer ist, als das schwache. Von Männern, die die Sünde kaum dem Namen nach kennen, wird eine Art Tugendunfallversicherung planirt, die dem Laster nachspüren soll, wie der Hund den versalpeterten Wänden.

Ganz besonders handelt es sich um die Damen, welche weder Frauen noch Töchter sind und in der kühlen Dämmerung den Herrn suchen. Solchen will man das Leben sauer machen wie Burgunder Weinessig; den Herren aber wird man Probirjungfern auf's Trottoir stellen, die ihnen im Augenblick des Verständnisses statt Adreßkarten Traktätchen zustellen. Man wird auch, falls ein lediger oder auch verheiratheter Herr in einem Zuckerbäckerladen Bonbons einkauft, solchem eifrig nachspüren, wem er sie verabreicht, wirklichen harmlosen Kinderlein oder solchen Damen, die das sechszehnte Jahr überschritten haben. In den Gasthöfen darf kein Paar mehr übernachten, das nicht seinen Trauschein beim Wirthe deponirt, und sollte etwa ein Basler im Hotel Unterkunft suchen, von wegen weil er den Hausschlüssel vergessen, so ist sofort dessen Familie telephonisch zu allarmiren. Auch diejenigen, welche aus religiöser Aengstlichkeit während der Fastnacht verreisen, sollen mit einer Begleitung versehen werden, damit sie nicht etwa — man muß ja an alles denken — auswärts suchen, was sie daheim so sorgfältig verabscheuen. Suchen sie etwa Maiglöcklein, die Böcklein?

Im Theater wird das Ballet nur noch geduldet, sofern die Tänzerinnen Pumphosen bis an die Knöchel tragen; solche dürfen erst nach dem Fallen des Vorhangs verschwinden, da die zwischen den Coulissen postirten Herren doch nur um der musikalischen Wirkung willen auf der Bühne zu thun haben. Cigarrenkistchen und Zündholzschächtelchen sollen mit keinen andern als biblischen Szenen, höchstens Susanna im Bad oder Joseph auf Potiphars Kanapee, dekorirt sein. Hunde, die frei herumlaufen, sind mit Badhosen zu versehen.

Und die Hauptsache: In sämmtlichen Bibliotheken sollen die schlüpfrigen Stellen in den Romanen roth angestrichen werden, damit sie der geneigte Leser und die sittsame Leserin überspringen kann.

## Luzerner „Von"-Reklamation.

Vornehm tönt das stolze „Von",
Das vom Vater hat der Sohn;
Adel leuchtet wie Karfunkel,
Bürgerthum ist dumm und dunkel.

Adel ist des Pudels Kern
Ganz besonders in Luzern,
Wo ein Schreiber ohne gleichen,
Sich erfrecht, das „Von" zu streichen.

Dieser Schreiber, potz verdammt!
Nennt sich das „Zivilstandsamt",
Hat in letzter Zeit vermessen
Unser „Von" mit Fleiß vergessen!

Solch ein Amtsbesitzer ist
Aerger als ein Antichrist,
Ein verruchter Attentäter
Gegen uns're Vorderväter.

Ohne „Von" auf dieser Welt
Werden wir sogar gezählt
Unter nied're Landeskinder
Wie gemeine Bürstenbinder.

Also muß er! — Thut er's nicht;
Hurtig sagt ihn vor Gericht;
Sicher läßt er künftig bleiben
„Ohnevonig" uns zu schreiben.

Das Küchenlatein und das Kirchenlatein,
Die kamen von jeher überein;
Drum haben so gerne die Pfaffen
In Küche und Keller zu schaffen.

## Monumenta helvetica.

### Geneva.

Rousseau stehet noch fest, in Erz gegossen, der Dulder;
Aber die Braunschweigerei ging, wie's geziemt, aus dem Leim.

### Lucerna.

Wär's der Zeit nicht gemäß — Thorwaldsens Löwe zerbröckelt! —
Wenn man im Kursaal heut' schaffte ein goldenes Kalb?

## Die Alpen.

(Leider nicht von Haller.)

Siehst du im Berner Oberland
Den stolzen Mutz mit dem Hut in der Hand,
Wie ihn das Betteln gar nicht genirt
Und wie er sein Vaterländchen blamirt?
Da kommt der deutsche Junker gefahren
Und sagt bei sich selber: Das sind doch Bulgaren!
Da schreitet der schlaue Franzose einher,
Auch Republikaner, und wundert sich sehr!
Da reitet die englische Lady vorbei
Und spendet, als ob sie in Spanien sei;
Doch Onkel Sam, der stolze Mann,
Spricht bei ihm selber dann und wann:
„Das ist, Goddam! nicht wohlgethan,
Wenn sogenannter freier Mann
Arbeitslos am Wege steht,
Wenn Rath und Volk nichts dafür kann,
Daß Kind und Mutter betteln geht!
Preist Euch und allen Euern Gästen
An Sänger- und an Stiftungsfesten
Die Freiheit in der Theorie,
Doch wer Euch sieht, der glaubt Euch nie!"

## Zum Kaiser-Empfang i Luzärn.

Es Wirthshuusgspräch.)

**Erste-n-Arbeiter** (leit d'Zytig uf d'Syte): „Es isch nöi-m-en afe nümi anders im Blättli, weder vo dere Kaiserfahrt; all Pot chömid ech anderi Bricht und nöji Verornige vo Bärn abe. 's isch jo ganz am Platz, as men au öppe-n-es Zeiche thuet und e rächte Nochber rächt ufnimmt; aber es dunkt mi, es sig schier gar e chli z'viel Scharriwarri. Mir sind doch nur es arms Völchli, das Züüg chostet es Heidegäld und 's het doch eigetli Niemer nüt dervo — — — —"

**Zweute-n-Arbeiter** (Korperal im Battelion füfevierzgi): „Was? 's heig Niemer nüd dervo? Ohä-gha! Do bisch du schlächt b'brichtet. Oemel mier müend nid ume soscht uf di nöji Brugg hindere go paradiere. Dr Kaiser heig sälber gseid, wenn mer is brav haltid, so löi er is de bald äne schöni nöji Uniforme lo mache und prächtegi — Bickelhuube drzue. — Hesch gschmöckt, du Staatschrüppel!"

„Ich lasse mich nur speisen,"
So sprach die Trüffel im Wald,
„Von Leuten aus hohen Kreisen
Und werde mit Golde bezahlt."
Da kam eine Sau gesprungen,
Ein Wildschwein roher Art,
Und hat die Trüffel verschlungen
Und fand sie ausnehmend zart.

Rägel: „Hee, Chueri, händr Eue Fahne scho g'rüst'?"

Chueri: „Was Fahne g'rüst'? 's Sechsiläute ist ja überä und i denk es tüegis jz wieder für einstwyle."

Rägel: „Natürli, da chunt d'Guttere wieder z'vorderst; allimol, wenm ä mit Eu wott e-n-ernst's Gspräch afoh, so denked Ihr as Trinke."

Chueri: „Schwäzed kei Blech; wem'r vu Fähne redt, cha mr emmel nüd die biblisch Gschicht zur Trucke-n-us näh, so wenig als si dem düütsche Kaiser d'Luzern chönned en Mocke Gletscherys verehre zur Erinnerig a d'Schwyz."

Rägel: „Jez freut's mi, Chueri, daß Ihr Eui Meinig au g'änderet händ. s'Brucht nur Alles z'Wasser werde."

Chueri: „Nei Fäschtwy, Rägel, Fäschtwy!"